

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 49

Artikel: Was die Tagespresse zu unserem "Freund" sagt
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tausende und Hunderttausende haben uns geholfen in Zürich Kirchen zu bauen. Diese Glaubensbrüder haben sicherlich auch ein warmes Herz und eine offene Hand für unsere Kinder in den konfessionslosen Schulen und werden uns auch helfen die kathol. Sekundarschule bauen.

Der göttliche Kinderfreund unterstützt unsere Bitte mit den Worten: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf!“ „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich!“

Gütige Gaben für die katholische Sekundarschule in Zürich (Postcheck VIII 830) nimmt dankbarst entgegen

Für das Pfarramt der Liebfrauenkirche in Zürich:

Baj. Vogt, Pfarrer.

Bischöfliche Empfehlung.

Mit besonderer Wärme empfehlen wir den zeitgemäßen Gedanken, den wir als bishöfll. Offizial mit Pfarrer Dr. Matt und Prälat Reichlin öfters besprochen haben, die katholische Jugend in Zürich durch eine vom christlichen Geiste getragene Schule aus den Gefahren der Zeit zu retten und erteilen allen, die zu diesem geistlichen Kirchenbau beitragen, unsern Segen.

Chur, den 17. Juni 1923.

† Georgius, Bischof von Chur.

Was die Tagespresse zu unserm „Freund“ sagt.

Im „Waterland“ schreibt einer, der sich auf Literatur und Kunst und allgemeine Erziehungsfragen gut versteht — Herr Red. Michael Schnyder — folgendes über unsern katholischen Schülerkalender „Mein Freund“:

„Der katholische Schülerkalender aus dem Verlage Otto Walter A.-G. in Olten liegt im dritten Jahrgang vor. Ein schmales, fesselndes Aeußere kennzeichnet das Jahrbuch unserer Jugend, ein Werk von reifem, geschlossenem Gehalt, als ob es nicht erst zum dritten Male das Tageslicht erblickte. Schon das ernste Titelbild nimmt warm für sich ein, der den Knaben leitenden Schutzengel.

Der Kalender will St. Thomasgeist atmen und sich so in das Jubeljahr des großen Kirchenlehrers einfügen. Der erste Abschnitt Religion reiht Legenden aneinander, die eindringlich sprechen und die Schönheit dieser Erzählungsart dartun. Ebenbürtig setzt hier der Bildschmuck ein, der Zeichner A. Kolb gibt eine Anzahl Schwarz-Weiß-Schnitte von wuchtiger Wirkung. In der Abteilung Kunst wird das Schaffen des Tell-Malers Ernst Stückelberg in Text und reichem, zum Teil farbigem Bild vorgeführt. Ueber den Scherenschnitt wird praktische Anleitung gegeben. Prof. Dr. F. H. Herzog befriedigt jugendlichen Wissensdurst mit einer knappen, faßlichen Uebersicht über die Weltgeschichte, Hans Zürcher begleitet sie mit charakteristischen Szenen aus ältester Vergangenheit bis auf Napoleon. Auf wertvolle Kleinkunst richtet den gern ins weite schweifenden Blick Ulrich Hilber mit einem interessanten Aufsatz über „Wenig beachtete Kleinkunst im alten Städtchen“, über Erker- und Dachzier, Wetterfahnen, Wasserspeier. Ein prächtiges, außergewöhnlich reichhaltig und schön illustriertes Stück Geographie bildet der kurzweilig geschriebene Ab-

schnitt „Aus Stadt und Land Zug“. Französische Gebete, mathematische Formeln, naturwissenschaftliche und hygienische Angaben erhöhen die Mannigfaltigkeit des Inhalts, U. Hilber schildert die Entwicklung „Vom Rienspann zur elektrischen Lampe“, Eugen Unternährer den „Verdegang der Glühlampe“, alles mit anschaulicher Illustration. Die Entwicklung der Schriftformen, die Arten lebendigen Lichtes, ein langes Kapitel Ernst und Humor, die unentbehrlichen Rätsel, Anleitungen zur Schülerbuchhaltung, zum Schwimmen, zur Handarbeit für Mädchen, zur Berufswahl schließen die Ueberfülle des Bändchens. Aber damit nicht genug, ist die Beilage „Schweizerstübli 1924“ eine textlich und besonders wieder illustrativ ausgezeichnete Probenammlung heimischer Künstler, Dichter und Schriftsteller: C. R. Enzmann, Friedrich Donauer, Anna Richli, Fritz Kunz, Fridolin Hofer, Josef Bächtiger, Adolf Kefler, Anna Sartory.“

So der Kritiker im „Waterland“.

An uns Lehrern und Lehrerinnen, aber ebenso sehr auch an der hochw. Geistlichkeit liegt es nun, dem „Freund“ bei unsern Kindern überall Eingang zu verschaffen. Besonders auf die bevorstehende Festzeit hin wollen wir die Eltern auf dieses treffliche Geschenk für unsere Jugend aufmerksam machen. Wir leisten damit positive Arbeit und bekämpfen auf diesem Wege am erfolgreichsten den religiösen Indifferentismus, der sich überall und in tausend verlockenden Formen an unsere katholische Jugend heranschleicht und ihre Herzen für die höchsten Lebenswahrheiten unempfänglich machen möchte. — Also lassen wir die „Brieflein“ nicht unbenuzt, die uns der Verlag zugestellt, und sorgen wir dafür, daß sie überall Anklang finden. J. T.